

Bündner Heilstätte Arosa

Autor(en): **Manz, Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bündnerisches Haushaltungs- und Familienbuch**

Band (Jahr): - **(1917)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-971639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜNDNER HEILSTÄTTE AROSA

Otto Manz, Architekt B. S. A., Chur

Der Bauplatz für die Bündner Heilstätte befindet sich in bester Lage von Arosa auf zirka 1835 m Höhe mit freier unverbaubarer Aussicht nach Süden und Osten, gegen Westen und Norden durch Hänge geschützt und unmittelbar an prächtigen Tannenwald anschließend. Das Grundstück mißt 6530 m². Ein ungefähr gleich großer Komplex Tannenwald ist zur freien Benützung als Parkanlage gepachtet.

Mit der Hauptfront liegt der Bau direkt nach Süden; alle Krankenzimmer haben Südlage. In einem Ostflügel sind Speisesaal und Küche, sowie Arzt- und Verwalter-Wohnung und die Dienstbotenräume untergebracht. Die Beschaffenheit des Bauplatzes brachte es mit sich, daß die Liegehalle im Untergeschoß angelegt werden konnte, wo sie in keiner Weise die dahinterliegenden Räume beeinträchtigt. So ist die ganze Südfront der Krankenzimmer frei, ohne vorgebaute Liegehalle.

Das Gebäude betritt man durch den Haupteingang auf der Nordseite, geschützt durch einen Vorbau u. Windfang. Anschließend sind Bureau und Garderoberräume und in der Hauptaxe des ganzen Baues das geräumige Treppenhaus. Zwischen die Treppenläufe ist ein elektrischer Fahrstuhl eingebaut, der vom Untergeschoß bis zum oberen Dachstock alle Stockwerke bedient.

Im *Kellergeschoß* sind anschließend an die Liegehalle zwei Garderoben für die Männer- und Frauenabteilung; außerdem enthält es die Zentralheizung mit Kohlenräumen und eine Werkstatt, eine Desinfektionsanlage, ein Sezier- und Leichenzimmer und für später ist eine Douche-Anlage vorgesehen. Die nötigen Kellerräume sind unter dem Ostflügel und die Wäschereianlage ganz nach Norden untergebracht; letztere enthält Waschküche, Trockenraum und Glättezimmer nebst Lingerie. Ein Eiskeller mit Kühlraum vervollständigt die Anlage des Untergeschosses.

Im *Erdgeschoß* liegen zwei Gesellschaftsräume mit Bibliothek in der Südfront und in der Mitte des Gebäudes, sie haben noch eine geräumige freie Terrasse; zu beiden Seiten schließen sich einige Krankenzimmer an. Nördlich des geräumigen und gut beleuchteten Korridors liegen die Aborte und Nebenräume. Als Übergang zum Speisesaal dient die geräumige Halle. Im Ostflügel ist ein besonderer Zugang für die Lieferanten vorhanden, der nach der Küche und zum Nebentreppenhaus, sowie nach der Arzt- und Verwalterwohnung führt. Der Speisesaal bietet Raum für zirka 100 Personen. Die Küche mit ihren Nebenräumen ist nicht überbaut; es kann daher keine Belästigung von oberen Räumen durch die Küchengänge stattfinden.

Die beiden *oberen Stockwerke*, erster und zweiter Stock, sind ziemlich gleich eingeteilt; ersterer enthält die Abteilung für Männer und die Arztwohnung, letzterer die Abteilung für Frauen und die Verwalterwohnung. An Krankenzimmer sind 4 Zimmer à 1 Bett, 4 Zimmer à 2 Betten, 2 Zimmer à 3 Betten und 2 Zimmer à 4 Betten enthalten, zusammen also 26 Betten. Einzelne Zimmer haben eine Loggia mit Balkon für direkte Sonnenbehandlung. Nördlich des Korridores sind die Neben-

räume: Garderobe, Wasch- und Lingeräume, Bäder, Aborte und Reduits gelegen, ferner je ein Zimmer für die Krankenschwester. Die Arztwohnung im Ostflügel ist direkt vom Hauptkorridor und von außen durch das Nebentreppenhaus zugänglich. Neben 4 Zimmern, Küche und Nebenräumen sind hier die Arzträume (Arbeitszimmer, Laboratorium, Untersuchungs- und Operationszimmer, sowie Wartezimmer) untergebracht, sowie ein Röntgenzimmer, während ein Zimmer für den Assistenzarzt sich im zweiten Stock befindet.

Der *Dachstock* enthält Frauen- und Kinderabteilung getrennt und ist im übrigen gleich angelegt wie die unteren Stockwerke; im Ostflügel sind die Dienstbotenräume direkt zugänglich durch das Nebentreppenhaus.



Photographische Aufnahme von A. Reinhard, Chur

Im *oberen Dachstock* sind noch 5 Zimmer enthalten, von denen 3 als Absonderungszimmer dienen. Außerdem ist zu beiden Seiten des Mittelgiebels je ein Sonnenbad mit Auskleidezellen für die Männer- und Frauenabteilung vorgesehen. Diese beiden Sonnenbäder, wie auch die Loggien und Balkone im I. und II. Stock und Dachstock dienen zur Sonnenbehandlung von chirurgischen Tuberkulose-Erkrankungen.

Das ganze Gebäude ist massiv in Bruchsteinmauerwerk erstellt; die Bodenkonstruktionen sind in armiertem Beton ausgeführt und zwar mit besonderer Berücksichtigung der notwendigen Isolierungen für die Schlaf- und Wohnräume gegen Schallübertragung. Massiv und feuersicher sind auch die Treppen konstruiert. Der Dachstuhl ist in Holzkonstruktion. Die Bedachung besteht in galvanisiertem Eisenblech, das des besseren Aussehens wegen verkupfert wurde. Es ist dies diejenige Eindeckung, die sich im Gebirge bisher am besten bewährt hat.

Im Innern wurde auf hygienische Durchführung besonderer Wert gelegt. Alle Kanten und Ecken wurden abgerundet, im übrigen ist alles möglichst glatt durchgeführt worden, um Staubansammlungen zu vermeiden. Die Wände sind mit Ölfarbe gestrichen, die Sockel mit Hohlkehlen versehen, die Küche und einige andere Räume mit glasierten Wandplatten bekleidet. Die Böden in den Klosetts, Bädern, Küche etc. erhielten Bodenplatten, ebenso Windfang, Korridor und Halle im Erdgeschoß, während in den übrigen Korridoren Korkbelag und in den Krankenzimmern Linoleumbelag auf gut isolierende Unterlagen verlegt wurden. Der Speisesaal hingegen hat Parkettboden. Bei aller Beobachtung von sanitärer Durchführung des Innern

machen indessen die Zimmer und Wohnräume doch nicht allzusehr einen spitalmäßigen Eindruck, sondern sind vielmehr wohnlich und freundlich ausgestattet; Speisesaal und die Gesellschaftsräume wurden mit Tafel versehen und dekorativ etwas reicher durchgebildet. Besonderer Wert wurde auf die sanitären und übrigen Installationen gelegt. Alle Leitungen wurden möglichst in Kanälen verdeckt angelegt, diejenigen für die elektrische Beleuchtung, sowie Sonnerie wurden unter Verputz verlegt. Die Beheizung wird durch eine zentrale Heizungsanlage, teils durch Dampf, teils durch Warmwasser versehen, wobei bei der letztern Anlage auf die Einfriergefahr besonders geachtet wurde. Ferner ist die Küche und Wäschereianlage mit Dampfbetrieb und das ganze Haus mit einer zentralen Warmwasseranlage versehen.

An Zimmern und Krankenbetten sind vorhanden: 21 Einerzimmer, 12 Zweierzimmer, 8 Dreierzimmer, 8 Viererzimmer und 1 Sechserzimmer oder total 107 Krankenbetten. Pro Bett ist im Minimum (Viererzimmer) 25 m³ Luftraum vorhanden.

Die Möblierung ist einfach durchgeführt. Die Einer- und Zweierzimmer haben Schränke und Waschtische, die Dreier- und Viererzimmer hingegen haben ihre besonderen gemeinsamen Garderoben, sowie Linge- und Waschräume.

Die Liegehalle bietet Raum für zirka 60 Liegestühle. Außerdem dienen die Loggien und Sonnenbäder zu Liegekuren und Sonnenbehandlung.



Um Weihnachten

SCHLAFENDE LIEBE

VON GEORG LUCK

Deine Liebe ist nicht gestorben,
Sie schläft dir im Herzen tief,
Wie einst im Märchenschlosse
Dornröschen verzaubert schlief.

Du darfst sie nicht verleugnen
Und sie vergessen nicht;
Sie schläft nur und wartet des Wortes,
Das Schlummerzauber bricht.

Und ist dies Wörtlein gefallen,
Dann rauscht es wie Lenzessturm;
Es grüßen die Blumen, die Lieder
Die Königsmaid im Turm.

Dann wird sie herrlich erwachen
Mit Augen groß und weich,
Und wird es zurückverlangen
Ihr unermeßlich Reich . . .

Und reitet auf weißem Zelter
Durch Burgtor und Rosenhag . . .
Und du wirst die Arme breiten,
Wie einst am Krönungstag.